

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LIV. Das Fluchen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

13.) Mein GOTT, gib, daß ich allezeit mich unter deine gewaltige Hand demüthige, (1. Petr. V, 6.) und von Herzen erkenne, daß ich Staub, Asche, Erde, ein Wurm, eine Made bin, welchen du mit einem zornigen Anblick zu nichte machen und zutreten kannst.

(a) Schenck. *Observat. l. 3. n. 194. ff. p. 671. Tb. Bartholin. Hist. Anatom. Cent. 1. Hist. 64. p. 112. Hist. 89. & 90. p. 144. f. Jonston. Admirand. Class. 8. cap. 24. p. 428.*

LIV.

Das Fluchen.

- 1 **G**otthold hörte im Vorbengehen vor einem Hause einen erschrecklichen Fluch, welchen ein erzürntes Weib mit funkelnden Augen und bebenden Gliedern wider eins ihrer Kinder that: Ey, sprach er bey sich selbst, du schöne Christin, die du zwar zum Segen beruffen bist, (1. Petr. III, 9.) aber den Fluch
- 2 vor dich und die Deinigen erwehle! Was ist das Fluchen anders, als die bittere Teuffels-Galle, die einer von seinem wallenden und wütenden Herzen speyet? Wie ein Topf am Feuer stehend, und siedend, geschäumt, und abgeschleimmet wird: Also kocht der Teuffel in solcher bitterer Leute Herzen lauter Gift und Galle, und der Fluch ist der abgeschleimte Schaum eines im Zorn siedenden Herzens, welchen die Zunge, als des Satans Schaum-Kelle,

Kelle, auf den Nächsten wirfft. Und was ist's 3
 Wunder, daß so gar aller Segen aus der
 Welt verschwindet, weil das Fluchen allent-
 halben überhand nimmt, und fast vor keine,
 oder doch geringe Sünde gehalten wird? Hierdurch
 wird die Gnade und der Segen Gottes, und das Blut des HErrn Jesu mit
 Füßen getreten, und der Geist der Gnaden
 geschmäheth. (Hebr. X, 29.) Hie, wo es so zu- 4
 gehet, da weinen und fliehen die Engel, und
 jauchzen und versammeln sich die Teuffel:
 Hie wird das Brod zu Kieselsteinen und
 Würge-Birnen, und der Trancß zu Ottern-
 Gift und Galle. Wie darff sich mancher
 verwundern, daß er sich und die Seinigen
 muß verschwinden, verlähmen, verarmen,
 und mit langwieriger schwerer Kranckheit be-
 leget sehen: Wenn er zurück dencket, wie oft
 mit Speise und Trancß sie den Fluch einge-
 schlurffet, welcher in ihr inwendiges
 gangen, wie Wasser, und wie Oel, in ihr
 Gebein? (Psalm. CIX, 18.) Es ist noch nicht 5
 lange, daß ein Bauersmann sich mit seinem
 Weibe in der Ernde entzweyete, weil er ein
 Fuder Heu zu hohlen, fahren, sie aber solches
 nicht, sondern ein Fuder Korn laden wollen;
 Darüber fluchet er, und wündschet, daß sie la-
 den möge, daß ihr der Satan den Hals zer-
 breche, und sie mag wohl nicht besser ma-
 chen. Was geschieht, als das Fuder Korn

3

gela-